

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 10 (1959)

Heft: 1

Artikel: Polychrome Gewölbe in der Leonhardskirche von Basel

Autor: Maurer, François

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

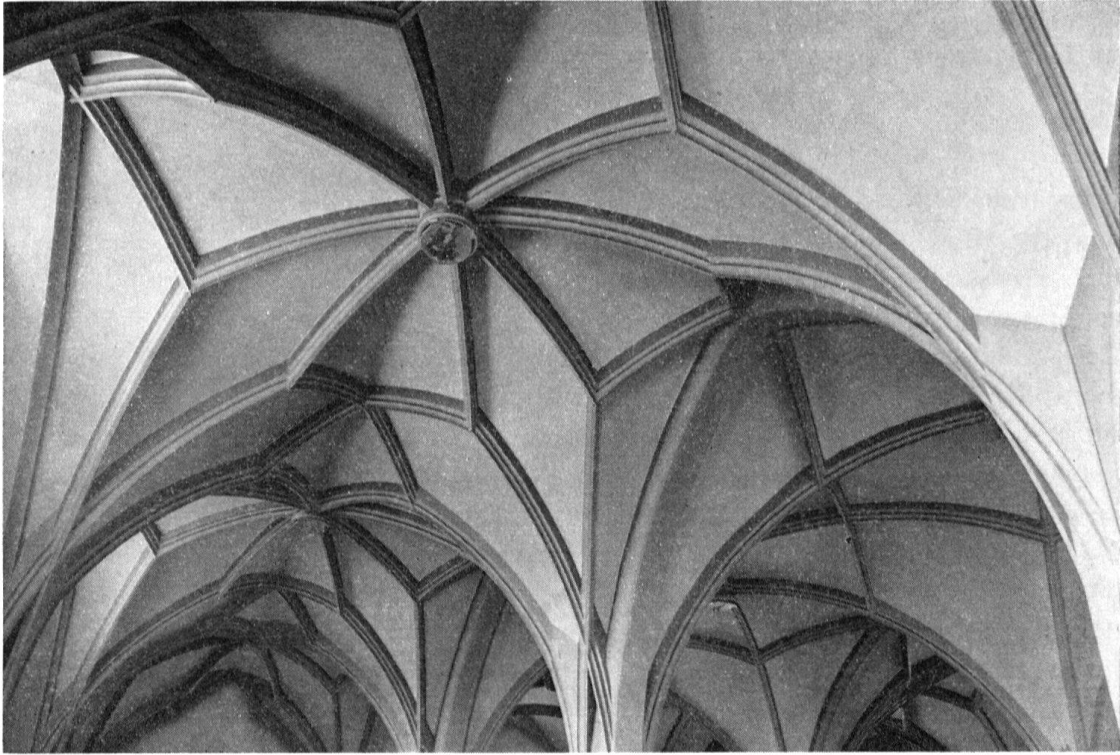
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, Kirche zu St. Leonhard. Spätgotische Gewölbe

POLYCHROME GEWÖLBE IN DER LEONHARDSKIRCHE VON BASEL

Als kürzlich – veranlaßt durch die Basler Denkmalpflege – die Langhausgewölbe der Leonhardskirche in Basel untersucht wurden, bestätigte die Verteilung der Steinmetzzeichen den schon urkundlich bekannten, durch den Tod des Architekten Hans Niesenberger (1493) verursachten Bauunterbruch. Erst die bis in das dritte Jahrzehnt des 16. Jhs. tätige Equipe des Hans von Nußdorf zog die Gewölbe ein. Die da und dort unter der Ölfarbschicht aufzudeckenden ursprünglichen Farben (mineralischer Art) bildeten die Überraschung. Indem nicht nur die Pfeilerschäfte und -sockel, sondern auch die Anfänge der aus den Pfeilern wachsenden Rippen samt den angrenzenden, gequadrerten unteren Zwickeln der Gewölbekappen rotbraun (etwas dunkler als der Sandstein) getönt waren, erhielten die Stützen wieder so etwas wie ein Haupt, freilich noch kein eigentliches Kapitell. Leuchtende Farbflächen akzentuierten das Profil der beidseits doppelt gekehlten Gewölbrippen an deren Kreuzungen und Gabelungen sowie rings um die Schlußsteine.



rot
gelb
blau
silber

Von vorne nach hinten folgten sich: silber (Stirnfläche), kobaltblau (die vorderen Kehlen), senfgelb (die hinteren Kehlen) und schließlich mennigrot. Falls auch die 1886 dick übermalten Schilde der Schlußsteine ihre alten Bilder bewahrt haben, wäre die sehr architektonisch gedachte ursprüngliche Farbigkeit der Hallenkirche ganz wiederherzustellen.

François Maurer